Kultur

Drama auf dem Zeltplatz

Im erstaunlichen Debüt-Roman von Daniela Hess wird ein Kriminalkommissar selbst im Urlaub vom Verbrechen nicht verschont.

Beatrice Eichmann-Leutenegger

Mit heissen Backen und roten Ohren, mit stockendem Atem und brennend vor Neugier werden Sie dieses Buch lesen und dabei der Realität abhandenkommen. Kein Ruf wird Sie aus der Aussenwelt erreichen, bis Sie am Ende der über 550 Seiten angekommen sind. Damit ist schon fast alles vorweggenommen: Der Erstling der 40-jährigen Kauffrau Daniela Hess, die in Langenthal aufgewachsen ist und heute im Berner Seeland lebt, knistert vor Spannung. Diese reisst die Leser ab der ersten Seite mit, und dass die Autorin die Dynamik durchzuhalten vermag, verblüfft schlichtweg.

Seit der Kindheit hat sie im Schreiben ihre Leidenschaft entdeckt und dennoch auch Blockaden erlebt. Milena Moser befreite sie daraus mit der Devise: Erst schreiben, dann denken. So kam es, dass Daniela Hess ohne detaillierte Planung einen opulenten Kriminalroman hingezaubert hat. Einen kleinen Schönheitsfehler weist er zwar auf, und daher sei der Autorin ein Geschenksäcklein überreicht, das lauter Kommata enthält, denn im Hinblick auf die Interpunktion herrscht dringender Handlungsbedarf.

Dichtes Handlungsgeflecht

Woran aber liegt es, dass dieses Buch zu fesseln weiss? Daniela Hess legt ein dichtes Handlungsgeflecht sowohl in der jüngeren Vergangenheit wie auch in der Jetztzeit (im Buch 2010) aus. Lesend weiss man nie mehr als die Ermittler, und so tastet man sich mit ihnen zur Vermutung heran, dass die Ereignisse, die sich vor neun Jahren abgespielt haben, mit den aktuellen zusammenhängen müssen, aber wie? So oft glaubt man, unmittelbar vor der Lösung zu stehen, doch immer fehlt das letzte verbindende Glied. Dank diesem Kunstgriff flaut die Brisanz der Story niemals ab.

Ferner führt die Autorin mit ihren beiden Hauptermittlern, dem Berner Kriminalkommissar Fred Matter und dem Isländer Chief Detective Amún Einarsson, unverwechselbare Charaktere ein, zwei herrliche Mannsbilder in ihrer Knorrigkeit und ihrem Eigensinn, die sich auch bald gegenseitig als Wahlverwandte erkennen. Allerdings unterscheiden sie sich in einem wesentlichen Punkt ihrer Lebenssituation: Matter mit Jahrgang 1956, der zweimal in Todesgefahr steht, kämpft wie verrückt um sein Leben, während der krebskranke Einarsson alle Kraft aufbietet, um diskret seinen Abgang vorbereiten zu können. Diesem hageren Isländer haftet eine Würde an, die sich im Bewusstsein einprägt. Und Einarssons Ankunft an der Schwelle zwischen Leben und Tod lässt Reflexionen zu, die dem Buch jenseits der puren Handlung bedenkenswerte Tiefe geben.

Bedenkenswerte Tiefe: Daniela Hess. Foto: zvg

Klassische Dramensituation

Ebenso darf man auf die übrigen Personen mit ihren sorgfältigen Porträtzeichnungen hinweisen, auf die Dialoge, die voller Prägnanz, Humor und Lebensklugheit stecken. Zudem überrascht Daniela Hess in den ermittelnden Gesprächen mit Kenntnissen der Einvernahmetechnik und Aussagepsychologie. Für witzige Momente sorgt auch «der Freund», jene Stimme im Inneren Matters, die sich in entscheidenden Augenblicken meldet - bald kichernd wie ein Schelm, bald mahnend wie ein Zensor. Und als Kontrast zu Einarssons Todesgedanken keimen Liebesgeschichten auf: allen voran jene, die sich zwischen der Zeltplatzchefin Karín Jónsdóttir und dem geschiedenen Fred Matter anbahnt. Hoppla, noch ist nichts über den Tatort vermeldet worden: diesen Zeltplatz in Island im ebenso abweisenden wie faszinierenden Hochland der Insel, wo die Camper während drei Tagen festsitzen, damit die Polizei Spuren sichern und Befragungen durchführen kann.

In diesem abgezirkelten Bezirk, diesem «huis clos», gedeihen Gerüchte, Aggressionen, Panikstimmungen, die Daniela Hess intensiv nachzeichnet. Es ist sozusagen die klassische Dramensituation mit ihrer Einheit von Ort und Zeit, die hier ersteht.

Daniela Hess, MittsommerTode. Ein Matter-Krimi. Nydegg-Verlag: Bern 2013, 562 Seiten, Fr. 36.- .